

RÉGÉSZETI DOLGOZATOK

AZ EÖTVÖS LÓRÁND TUDOMÁNYEGYETEM
RÉGÉSZETI INTÉZETÉBŐL

6.

DISSERTATIONES ARCHÆOLOGICÆ

EX INSTITUTO ARCHÆOLOGICO
UNIVERSITATIS DE ROLANDO EÖTVÖS NOMINATÆ

BUDAPEST, 1964.

erreichten nur die südwestlichen Teile der Provinz und die Legionslager. Aber auch die Tiberius-Claudius-zeitliche Gellius-Ware gelangte nur bis zu den Kernpunkten der militärisch besetzten Landteile und in die neuerrichteten Veteranenkolonien. Die Sigillaten der Pogegegend werden durch die Vermittlung Aquileias schon in grösseren Mengen in Pannonien eingeführt. Ihre Fundstellen sind die an der Bernsteinstrasse gelegenen Städte und Siedlungen, doch begegnen sie auch längs des Limes. Italien vermittelte auch den Import der südgallischen Sigillaten; schon verbreiteten sie sich massenweise in den erwähnten Gebieten, ja sogar in Innerpannonien. Der Export von Lezoux übertrifft quantitativ jeden anderen Export, das Gebiet, in dem die Ware Marktplatz fand, erstreckte sich sogar auf die inneren Teile der Provinz. In der Folge aber erreichen die rheinländischen Werkstätten die zahlenmässig grösste Intensität, räumlich aber das grösste Expansionsgebiet.

I., Dienes: Beiträge zu der Archäologie der Landnahmezeit

Die Einführung der Studie bespricht einige strittige Fragen der landnahmezeitlichen Forschung.

I. Der Gürtel von Karancslapujtó und seine mordvinische Analogie

1939 wurde das vier Grabstätten umfassende Gräberfeld von Karancslapujtó freigelegt, das vermutlich zu den Familienbestattungen der landnehmenden ungarischen Stammesaristokratie gehörte. Aus dem Männergrab 1 konnten die auffallend schönen, vergoldeten Silberbeschlüge eines breiten Ledergürtels gehoben werden. Eine fast vollkommen gleiche Entsprechung ist uns aus dem Gräberfeld der Altmordviner von Krjukowo-Kuzsnowoi im europäischen Russland

bekannt. Diese Garnitur konnte - da sie vollzählig war - rekonstruiert werden. Die auffallende Ähnlichkeit der beiden Funde lässt daran denken, dass der Gürtel von Karancslapujtő sowohl in seiner äusseren Form als auch der Konstruktion nach mit dem mordvinischen vollkommen übereinstimmte.

Die Abhandlung erörtert eingehend den Herkunfts-ort dieses - für die Gräber der landnehmenden Ungarn - so charakteristischen Gürteltyps, und weist darauf hin, dass um das ausklingende erste Jahrtausend diese Art von Gürteln fast in ganz Osteuropa verbreitet war. Der Gürtelschmuck von Karancslapujtő und die mordvinische Entsprechung wurden demnach von den Silberschmieden nach dem gleichen Vorbild angefertigt. Die Übereinstimmung mehrerer - im Bilde gezeigten - Gürtelschmuck-Reihen und auch eine mordvinische Taschenplatte lassen den Gedanken aufkommen, dass die Alt-Ungarn möglicherweise erst später - als wir bis jetzt vermuteten - aus dem mittleren Valgagebiet weitergewandert waren.

II. Beiträge über landnahmezeitliche Taschenplatten

Dieser Abschnitt behandelt vorerst die Bedeutung der Gürtel und Taschenplatten als Rangabzeichen und führt dann zwei Taschenplatten mit Ritzverzierung vor. Die unregelmässige Zeichnung des Blattornamentes, die unterschiedliche Tiefe der Ritzlinien, das wiederholte Nachfahren einzelner Linien der in Kenézlő im Grab 28 gefundenen Taschenplatte weisen darauf hin, dass es kein geschulter Silberschmied war, der die Taschenplatte angefertigt hatte, dass vielmehr der Besitzer selber seine unverzierte Platte ausschmücken wollte. Dieses Stück ist ein Beweis dafür, dass sich der Musterschatz der Taschenplatten auch in den Kreisen des Volkes eingebürgert hatte.

Ganz andersartig ist die Taschenplatte, die in Tiszanánás aus dem gestörten Reitergrab eines 12-14 jährigen Knaben geborgen wurde, die eigens für den Jüngling zweifelsohne im Karpatenbecken angefertigt worden war, als er unmittelbar vor seinem Tod mit Rang und Würden beikleidet wurde. Die verworrenen Ritzlinien könnten auch magische Zeichen sein, die möglicherweise bei der Zeremonie der Einweihung und Umgürtung dem Rhythmus des magischen Textes entsprechend eingeritzt wurden. /Reitergestalt?/

Die Studie macht auch landnahmezeitliche Taschenplatten bekannt, bei denen nur die Verschlusskonstruktionen mit Metallbeschlägen geschmückt waren: es sind dies Funde von Bodrogszerdahely, Ujfehértó-Micskepuszta, Budapest-Farkasrét. Zu der Garnitur von Micskepuszta gehörten ausser den Beschlägen für den Verschluss auch Zierbeschläge für das Taschenblech. Die Abhandlung zählt auch die östlichen und nördlichen Analogien der Beschläge auf und folgert aus dem grossen Verbreitungsgebiet darauf, dass diese Taschenbleche mit Beschlägen - zusammen mit den Gürteln - Handelsgut waren. Viel schwieriger ist die Bestimmung der Taschenplatten, denn wenn auch diese Importware gewesen wären, hätten sie auch in den Fundstellen der damaligen berühmten Handelszentren zutage kommen müssen. Das Fehlen der Taschenplatten an diesen Fundstellen aber bestätigen, dass diese vornehmlich Arbeiten der landnahmezeitlichen ungarischen Gold- und Silberschmiede sind.

A., Kralovánszky: Anwendung neuerer anthropologischer Angaben und Methoden in der archäologischen Forschung

Die Dissertation bespricht die Notwendigkeit der gemeinsamen Bewertung von anthropologischen und archäologischen Angaben und die daraus folgenden Möglichkeiten. Der